

Für und wider Homöopathie (Aus dem "Was-bezahlt-die-Beihilfe"-Thread)

Beitrag von „Schantalle“ vom 1. Oktober 2016 14:15

Symptom, das
typisches Anzeichen, Merkmal einer Krankheit

Juckreiz-> Cortison
Atemnot-> Salbutamol
Wutausbruch-> Levomepromazin
Hyperaktivität-> Methylphenidat
...

Die Nebenwirkungen muss ich nicht auflisten, die kann man nachlesen oder selber erleben. Die Ursache ist damit nicht beseitigt worden. Die Medizin kann Autoimmunerkrankungen beispielsweise nicht mal erklären, die auslösenden Ursachen schlicht unbekannt, der Prozess nicht aufhaltbar. Oder kennst du einen Durchbruch für z.B. MS-Erkrankte, Diabetes, Hashimoto?

Medikamente helfen Menschen im aktuellen Moment und ich sage auch nicht, dass das ein Problem wäre. Sie ist aber eine notdürftige Behandlung, keine Ursachenbeseitigung. Zudem werden weitere Umstände und psychische Komponente oft schlicht verneint. Verstehe ehrlich gesagt nicht, was es daran nicht zu verstehen gibt? glasklare Feststellung, nicht esoterisch.

Nehmen wir den Placeboeffekt bei Tieren, der weiter oben angesprochen wurde. Angenommen, es reicht in einigen Fällen aus, dass der Pferdebesitzer daran glaubt, dass ein (homöopathisches) Präparat wirkt und es wirkt dann tatsächlich, das Pferd wird gesund. Dann bedurfte es keines Medikaments, allein die psychische Komponente, Stresslevel etc. sorgten für die Gesundung des Tieres. (Wenn man dem homöopathischen Medikament selbst keine Wirkung zuschreibt.) Ist das nicht faszinierend? Sollte sich die Forschung dann nicht mehr mit "Selbstheilungskräften" auseinandersetzen? Allein ein "ha, Einbildung halt" ist doch ein bisschen simpel, nicht wahr? Relevant ist doch der Heilungsprozess.